

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tafeln. Berlin 1949, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. DM 1.80.

1. **Zement.** Die Angaben betr. Portlandzement entsprechen den Angaben des Ausschusses für Bindemittel aus dem Jahre 1942. Da diese Bestimmungen früher besprochen wurden, erübrigt es sich, jetzt darauf zurückzukommen. Das gleiche gilt vom Trasszement. Neu ist der Begriff «Gipsschlackenzement», ein Gemisch aus fein gemahlener Hochofenschlacke (mindestens 75 %) und fein gemahlendem Gips oder Anhydrit. Oelschieferzement besteht aus 70 % Portlandzementklinker und 30 % Rückstand aus Oelschiefern. Gipsschlackenzement und Oelschieferzement dürfen gleichwertig mit Portlandzement verwendet werden. Interessant sind die im Jahre 1946 herausgegebenen Richtlinien für die sparsame Verwendung von Zement. Es wird aufgezählt, in welchen Fällen überhaupt Zement statt Kalk oder Gips verwendet werden darf.

Als **Normensand** wird ein quarzhaltiger Sand genommen. Bei den neuartigen Zementen zeigt sich immer wieder, wie es der Rezensent selber erfahren hat, dass die Zemente auf die quarzhaltigen Sande sehr gut abgestimmt sein können, dass aber in der Praxis, zum Beispiel mit kalkhaltigen Sanden, bedenklich schlechte Druck- und Zugfestigkeiten erhalten werden können.

2. **Mischbinder.** Als solche gelten Gemische aus Portlandzement, Weisskalk, Dolomitskalk und Gips (max. 6%).

3. **Kalk.** Es gelten die Normen von 1941.

4. **Baugips.** Es gelten die Normen von 1941.

5. **Anhydritbinder** sind nicht hydraulische Binder, sondern nur Luftmörtelbinder. Die Anwendung ist beschränkt und erstreckt sich hauptsächlich auf Wandplatten, Maurermörtel und teilweise Putzmörtel.

6. **Braunkohlenasche als Bindemittel.** Sicher ist, dass bei Verwendung dieses Bindemittels grösste Zurückhaltung empfohlen werden muss.

7. Als **Zusatzmittel** sind in amtlichen Erlassen zugelassen: Trass, Thurament, Murasit, Betonplast (Sikaprodukt) und Plastiment. Die Zusatzmittel sollen bei Beton verwendet werden, der auf grosse Strecken transportiert werden muss, bei Kiessanden mit Mangel an Feinstoffen, bei Beton, der weich verarbeitet werden muss und gleichzeitig eine hohe Festigkeit besitzen soll und bei Beton ohne nachteilige Auswirkung von Arbeitsfugen.

Das Büchlein von 47 Seiten Umfang gibt dem Betonspezialisten wertvolle Anregungen. L. Bendel

Neuerscheinungen:

Beitrag zur Messung von Erschütterungen. Von Max Weber, 32 S. mit 20 Abb. Sonderdruck aus Helvetica Physica Acta Vol. XXII, Fasc. IV, 1949. Zu beziehen durch das Institut für Geophysik der ETH.

Einfluss des Zusatzes von Plastocrete auf die bautechnischen Eigenschaften des Betons. Bericht erstattet von M. Ros. 23 S. mit 24 Abb. Zürich 1948, Bericht Nr. 165 der EMPA.

Studien über die Korrosionsangriffe durch Vergasertreibstoffe, unter besonderer Berücksichtigung der Rolle ihrer Wasser- und Säuregehalte. Von A. Bukowiecki. 92 S. mit 24 Abb. Zürich 1948, Bericht Nr. 163 der EMPA.

Das Wärmeisoliervermögen von Bodenbelägen. Bericht erstattet von P. Haller. 15 S. mit 8 Abb. Zürich 1949, Bericht Nr. 167 der EMPA.

Einkaufsführer für Maschinen, Apparate und Werkzeuge. Zu beziehen bei Hugo Buchser, Dir., Case Stand 402, Genf.

Das heiztechnische Klima der Schweiz im Winter 1947/48. Mitteilungen aus der EMPA Zürich, Hauptabteilung B, Sachbearbeiter H. Drottschmann. 16 S. mit 21 Tabellen. Sonderdruck aus «Schweiz. Blätter für Heizung und Lüftung», 1948, Nr. 3.

Renntreibstoffe. Von Dr. Max Brunner. 12 S. mit 4 Abb. und 6 Tabellen. Separatdruck aus der «Automobil-Revue» Nrn. 29 und 30. 17 Abb. Separatdruck aus «Der Motorlastwagen».

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG

Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

I. A. U. Internationale Architekten-Union I. A. U. Sektion Schweiz

2. Kongress, Warschau 1950

Der 2. Kongress der I. A. U. wird vom 3. bis 10. Sept. 1950 in Warschau stattfinden. Das Programm und weitere Mitteilungen werden demnächst hier erscheinen.

Bericht über die Tätigkeit von Kommissionen der I. A. U.

Die Ausstellungskommission hat vom 4. bis 13. Dezember 1949 im Generalsekretariat der I. A. U. in Paris ge-

tagt, wobei ausser dem Präsidenten der Kommission, Arch. E. F. Burckhardt (Zürich) zugegen waren: Carlu (Frankreich), E. Goldfinger (Grossbritannien) und Z. Skibniewski (Polen). Zur Diskussion stand das Reglement über die Gestaltung der Ausstellungstafeln, wofür ein Vorschlag des Präsidenten vorlag. Das Ergebnis der Beratungen wird den Landessektionen der I. A. U. übermittelt werden.

Die Kommission für internationale Wettbewerbe steht unter dem Präsidium von Arch. P. Vischer (Basel) und zählt als Mitglieder Cipriani (Italien), Cart de Lafontaine (Grossbritannien) und Maigrot (Frankreich). Auf Grund des 1936 vom CPIA in Rom vorbereiteten Textes und in Berücksichtigung des Berichtes, den die Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit 1938 dem Völkerbund eingereicht hatte, hat die Kommission ein neues Reglement für internationale Architektur- und Städtebauwettbewerbe ausgearbeitet, welches demnächst, nach seiner Genehmigung durch das comité exécutif der I. A. U., veröffentlicht werden soll.

S.I.A. Sektion Bern

Vortragsabend vom 9. Dez. 1949

Dr. sc. techn. Jakob Bauer orientierte über

Wesen und Anwendung der Trägerfrequenztechnik in modernen Uebertragungssystemen

An Hand verschiedener Lichtbilder und einiger Grammophonplatten behandelte der Referent zunächst grundsätzliche Fragen der Trägertechnik, insbesondere das sog. Einseitenbandverfahren. Dann besprach er die kommerziellen 12-Kanal-telephoniesysteme, die im Frequenzbereich 12 bis 60 kHz 12 eng aneinander liegende Kanäle umfassen, und die Möglichkeiten, die zu ihrer Bildung führen. Es zeigte sich, dass die verschiedenen, heute gebräuchlichen Systeme in ihrem Aufbau wesentlich beeinflusst sind durch die Materialien, die für den Bau der benötigten Filter zur Verfügung stehen. Im Anschluss an die 12-Kanalsysteme, die normalisierten Basisgruppen, folgte ein kurzer Ueberblick über 24-, 36- und 48-Kanalsysteme, die heute in der Schweiz gebräuchlich oder geplant sind. Diese Mehrgruppensysteme führten dann zu den koaxialen Systemen mit 300, 600, ja 1000 Kanälen.

Nachdem der Referent noch kurz die sog. 2-Draht-2-Bandschaltungen (12+12-Kanalsysteme) skizziert hatte, erläuterte er die kommenden drahtlosen UKW-Systeme, denen normale Trägerschaltungen zugrunde liegen. Diese können auch für militärische Zwecke wertvoll sein. Zum Schluss folgte ein kurzer Ueberblick über die Entwicklungstendenzen in der trägerfrequenten Mehrfachübertragung längs Hochspannungsleitungen, wo neben normalen Telephon-, insbesondere Fernwirk- und Fernmessenanlagen interessieren. Anschliessend an den Vortrag fand eine lebhaft diskutierte Diskussion statt, an der noch verschiedene aktuelle Probleme erörtert wurden.

(Autoreferat)

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Mittwoch Morgen der Redaktion mitgeteilt sein.

23. Jan. (heute Samstag) ETH Zürich. 11.10 im Auditorium 3c des Hauptgebäudes. Antrittsvorlesung von P.-D. Dr. C. A. Meier: «Zeitgemässe Probleme der Traumforschung».

30. Jan. (Montag) S. I. A. Solothurn. 20.15 h im Zunfthaus zu Wirten. Dr. Willy Meyer, Genf: «Siena und seine Baukunst».

30. Jan. (Montag) Geolog. Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Gebäude der ETH, Sonneggstr. 5, grosser Hörsaal. Prof. Dr. E. Wegmann, Neuenburg: «Probleme des grönländischen Inlandseises».

1. Febr. (Mittwoch) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden, Marktgasse 20. H. Kessler, Philips A.-G. Zürich: «Neuzeitliche Lichtquellen — Moderne Beleuchtungsanlagen».

1. Febr. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Restaurant Kunsthalle, 1. Stock. Obering. Paul Faber, BBC Baden: «Thermische Kraftwerke und Heizkraftwerke; Prinzipien, Beispiele, Wirtschaftlichkeit».

3. Febr. (Freitag) Seminar über angewandte Mathematik an der ETH. 17.15 h im Hörsaal 24c. M. H. Amsler: «Grundlagen der Laplace-Transformation».

3. Febr. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Obering. P. Faber, BBC Baden: «Thermische Kraftwerke und Heizkraftwerke; Prinzipien, Beispiele und Wirtschaftlichkeit».